

3. November 2024

**31. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung:
Deuteronomium 6,2-6

2. Lesung: Hebräer 7,23-28

Evangelium: Markus 12,28b-34



Ilidiko Zavrakidis

Andrea Naumann

» Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden. «

Foto: Michael Tillmann



Auf der „Wand der Liebenden“ im Pariser Stadtteil Montmartre sind rote Farbkleckse eingestrichen – Teile eines zerbrochenen Herzens. Die Botschaft ist klar: Es ist die Liebe, die heilt. Die Liebe zum Nächsten und die Liebe zu Gott.

LIEBE geht nicht ohne Zeit. Ich kann keinen Menschen lieben, ohne mit ihm Zeit zu verbringen. Ich kann Gott nicht lieben, ohne Zeit „für ihn“ zu haben: im Gebet, im Gottesdienst, beim Lesen seiner Worte. Wobei: Zeit für Gott ist zugleich Zeit für mich. Weil es mir guttut, Zeit mit Gott zu verbringen. Wie es mir guttut – und wer will das bestreiten – wenn ich Zeit mit einem geliebten Menschen habe.

Und für den Nächsten. Wenn ich zuhöre, wenn ich tröste, wenn ich helfe – diese Zeit hilft nicht nur meinem Nächsten, sondern auch mir selbst. Und wie es mit der Zeit ist, so ist es auch mit der Liebe: In der Liebe zu Gott und in der Liebe zum Nächsten liebe ich mich selbst. Hinzukommt die Zeit, die ich für mich selbst reserviere. Denn auch das stimmt: Ich kann mich nicht selbst lieben, wenn ich nicht auch Zeit für mich habe.

Bibelwort: **Markus 12,28b-34**

AUSGELEGT!

Du bist nicht fern vom Reich Gottes.

Was ist das Reich Gottes? In diesem Text ist es zunächst die kluge Antwort eines Schriftgelehrten, genauer gesagt: die Bestätigung dessen, was Jesus schon gesagt hatte. Es geht um das erste, das bedeutendste Gebot von allen. Die Schriftgelehrten im Neuen Testament hatten ja oft ein etwas angespanntes Verhältnis zu Jesus. Einerseits bewunderten sie seine Kenntnis der Heiligen Schrift, andererseits hielten sie ihn gelegentlich für etwas anmaßend. Manche teilten seine Einschätzung nicht, er sei der Sohn Gottes und könne ihnen vom Reich Gottes erzählen. Hier aber treffen zwei aufeinander, die sich in

der Tiefe verstehen. Das bestätigt Jesus, als er sagt: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Aber hoffentlich nicht nur wegen der klugen Worte. Die Worte tragen ja einen Inhalt – und der ist die Liebe. Liebe zu Gott, zu den Nächsten und zu mir selber. Alles in möglichst großer Ausgewogenheit. Wird an einer Stelle zu viel oder zu wenig geliebt, gerät das Leben aus den Fugen. Man kann nur lieben, wenn man sich selbst wenigstens etwas achtet. Man kann Gott nur lieben, wenn man Menschen achtet. Das Dreieck aus Liebe zu Gott, zum Nächsten und mir braucht die Ausgewogenheit. Sonst überfordern wir uns – oder die Nächsten. Das Reich Gottes ist die Liebe; und zwar die Liebe, in der ein Mensch sich selber nicht aufgibt.

Michael Becker